



Szenarien für die Schweizer Konjunktur

SECO, Ressort Konjunktur

8. April 2020

Negativszenarien ergänzen Konjunkturprognose

Das neue Coronavirus und die gesundheitspolitischen Massnahmen, die Mitte März zum Schutz der Bevölkerung eingeführt worden sind, bringen die Schweizer Wirtschaft wie die Gesellschaft insgesamt in eine **Ausnahmesituation**. Die **Prognoseunsicherheit** ist ausserordentlich hoch. Zum einen lässt sich das Ausmass des Wirtschaftseinbruchs seit März schwer abschätzen, da hierzu bislang wenige « harte » ökonomische Daten zur Verfügung stehen. Zum anderen hängt der weitere Konjunkturverlauf von der epidemiologischen Lage sowie den begleitenden gesundheits- und wirtschaftspolitischen Massnahmen ab.

Die neuesten Daten und Analysen weisen allerdings darauf hin, dass die im Inland und im Ausland getroffenen gesundheitspolitischen Massnahmen deutlich stärkere Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben dürften als in der Konjunkturprognose von März angenommen. Das SECO trägt der grossen Unsicherheit und den jüngsten Ergebnissen Rechnung und ergänzt die März-Prognose mit **zwei Negativszenarien**. Diese ersetzen die Konjunkturprognose nicht. Sie illustrieren aber die möglichen kurzfristigen Auswirkungen auf die Konjunktur sowie die zu erwartenden langfristigen Auswirkungen von:

- Einem deutlich stärkeren **Einbruch** der internationalen und der Schweizer Wirtschaft im ersten Halbjahr 2020. Zum einen könnten die gesundheitspolitischen Massnahmen im Inland, welche die Wirtschaftsaktivität stark einschränken (im Folgenden: « Shutdown »), verlängert werden. Zum anderen deuten die bisher verfügbaren Daten darauf hin, dass ihre realwirtschaftlichen Effekte deutlich stärker ausfallen als in der März-Prognose angenommen.
- Zusätzlichen starken ökonomischen **Zweitrundeneffekten** wie Entlassungen und Firmenkonkurse in grosser Anzahl, die eine Erholung der Wirtschaft erschweren würden. Je länger der Shutdown im Inland anhält, desto wahrscheinlicher wird, dass Zweitrundeneffekte eintreten. Davon gingen weitere grosse Risiken aus, beispielsweise wäre dann die Finanzstabilität bedroht.

März-Prognose der Expertengruppe des Bundes¹

In ihrer März-Prognose erwartete die Expertengruppe des Bundes, dass die Weltwirtschaft und die Schweizer Wirtschaft im ersten Halbjahr 2020 in eine **Rezession** geraten. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionsausfälle während der Wochen des Shutdowns im Inland wurden auf gut 10 % der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beziffert. Es wurde angenommen, dass der Shutdown Ende April weitgehend aufgehoben würde. Unter diesen Voraussetzungen dürfte das BIP 2020 um 1,5 % zurückgehen, die Arbeitslosigkeit auf 2,8 % ansteigen (Abbildung 1, Abbildung 2 Tabelle 1).

Dabei wurde unterstellt, dass ökonomische Zweitrundeneffekte ausbleiben und dass sich die Wirtschaft schnell von den einschränkenden Massnahmen erholt. Trotz gewisser Aufholeffekte wird das BIP-Niveau, das noch im Dezember prognostiziert wurde, im Prognosehorizont aber nicht erreicht. Bis Ende

¹ Vgl. Medienmitteilung vom 19. 3. 2020 unter www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen

2021 entsteht, im Vergleich zur Prognose von Dezember 2019, ein BIP-Verlust von insgesamt über **30 Milliarden Franken** (nominal).

Negativszenario 1: « V-Rezession »

Im In- und Ausland hält der Shutdown länger an und hat stärkere realwirtschaftliche Effekte als in der Prognose der Expertengruppe unterstellt. Im Inland wird der Shutdown etwa Ende Mai vollständig aufgehoben. Die **Produktionsverluste** während der Zeit des Shutdowns liegen bei rund 25 % der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung; insbesondere sind die Industrie aufgrund verschärfter Liefer- und Absatzprobleme sowie die unternehmensnahen Dienstleistungen, aber auch der Handel und die Bauwirtschaft stärker betroffen als in der März-Prognose der Expertengruppe. Der **Einbruch** des BIP in der ersten Jahreshälfte ist entsprechend massiv und betrifft alle Nachfragekomponenten.

Unter diesen Annahmen resultiert für das Gesamtjahr 2020 ein BIP-Rückgang in einer Grössenordnung von 7 %. Die Arbeitslosigkeit steigt auf rund 4 %, es finden mehr Insolvenzen statt. Auch aufgrund der wirtschaftspolitischen Massnahmen, namentlich der flächendeckenden Kurzarbeit, des Erwerbsersatzes und der Liquiditätsversorgung der Unternehmen, bleiben Zweitrundeneffekte wie Massenentlassungen, Firmenbankrotte oder Kreditausfälle in grosser Anzahl aber aus. Die gestiegene Verschuldung der Unternehmen dürfte aber einen deutlichen negativen Effekt auf die künftige Investitions- und Innovationsfähigkeit haben.

Im zweiten Halbjahr 2020 setzt eine zügige Konjunkturerholung ein (« V-Rezession »). Für 2021 ergibt sich dadurch ein Wachstum in einer Grössenordnung von +8 %. Relativ zur Dezember-Prognose liegt der BIP-Verlust bis Ende 2021 trotzdem bei rund **90 Milliarden Franken** (nominal). Die negativen Effekte auf das Produktionspotenzial sind mittelfristig etwas stärker als in der März-Prognose.

Noch stärker wären die wirtschaftlichen Verluste, wenn sich der Shutdown im Inland stärker auf die Wertschöpfung auswirken sollte als unterstellt. Wenn sich etwa die Wertschöpfungsverluste während des Shutdowns bei 30 % statt bei 25 % bewegen, wäre im Jahresdurchschnitt 2020 nur noch mit einem BIP-Wachstum von rund –8 % zu rechnen.

Negativszenario 2: « L-Rezession »

Je länger der Shutdown im Inland und bei wichtigen Handelspartnern anhält, desto wahrscheinlicher wird es, dass ökonomische Zweitrundeneffekte wie Entlassungs- und Insolvenzwellen eintreten. Dies illustriert das Negativszenario 2.

Im Ausland wie im Inland fällt der Einbruch der Wirtschaft im ersten Halbjahr 2020 ähnlich aus wie in Negativszenario 1, hinzu kommt aber eine nur **schwache Erholung** (« L-Rezession »). Der Shutdown im Inland wird ab Juni nur allmählich gelockert, um einen erneuten Ausbruch des Virus zu verhindern. Damit ist bei verschiedenen Dienstleistungsbranchen sehr eingeschränkt mit einer Erholung zu rechnen. Das BIP geht 2020 in einer Grössenordnung von –10 % zurück. Es kommt zu **Zweitrundeneffekten**: Entlassungswellen, Firmenbankrotte oder Kreditausfälle häufen sich. Deswegen steigt die Produktion erst im Verlauf von 2021 wieder an, das BIP-Wachstum liegt 2021 nur bei ungefähr 3 %. Eine Finanzkrise, bei der Finanzierungsprobleme bei grossen Banken und ein Einfrieren des Kapitalmarktes zu erwarten wären, wird in diesem Szenario nicht unterstellt. Die Finanzstabilität ist aber zunehmend gefährdet und es entstehen weitere grosse Risiken, beispielsweise auf dem Immobilienmarkt.

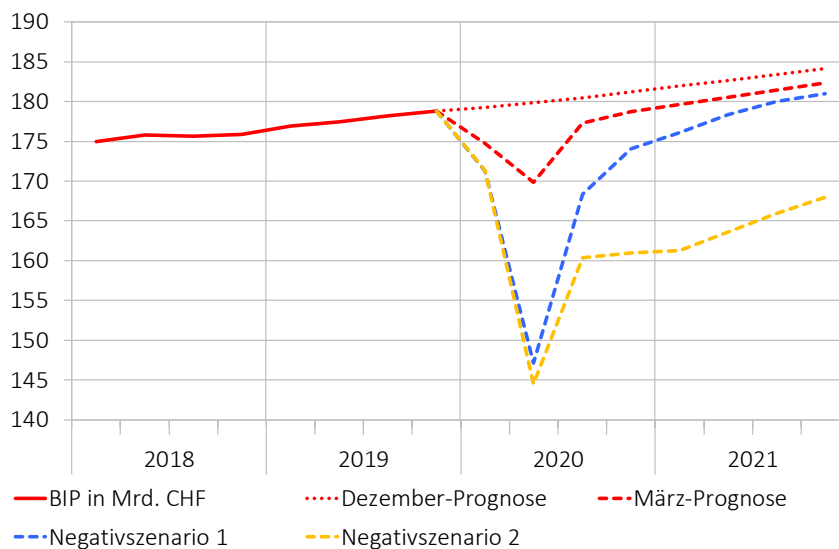
Nachfrageseitig ist der **Konsum** angesichts der verlängerten Massnahmen und der viel stärker steigenden Arbeitslosigkeit (2020: 4,5 %, 2021: 6 %) besonders betroffen; nach einem massiven Einbruch 2020 ist 2021 nur mit einer zögerlichen Erholung zu rechnen. Im Verlauf könnte es zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit von bis gegen 7% kommen. Die Möglichkeit zur Kurzarbeit dürfte einen noch deutlich stärkeren Anstieg verhindern. Die **Ausrüstungsinvestitionen** sinken aufgrund von zunehmenden Insolvenzen und der langsamen Erholung über beide Jahre. Auch bei den **Exporten** folgt auf den Einbruch nur eine langsame Erholung. Viele Unternehmen sind darüber hinaus auch mit einem weitgehenden Wegfall der importierten Vorleistungen konfrontiert.

Die Innovations- und Investitionsfähigkeit der Unternehmen ist stark getroffen. Das **Produktionspotenzial** dürfte in diesem Szenario daher mittelfristig und möglicherweise auch langfristig deutlich tiefer zu liegen kommen als in der März-Prognose. Es entstehen sehr grosse permanente Wohlstandsverluste. Gegenüber der Dezember-Prognose beläuft sich der **BIP-Verlust** (nominal) auf rund **170 Milliarden Franken**.

Die folgenden Grafiken zeigen Quartalsverläufe für die Szenarien. Diese illustrieren die mögliche Entwicklung, sind aber keine expliziten Prognosen. Unter den beschriebenen Szenarien wären also auch etwas andere Quartalsverläufe denkbar.

Abbildung 1: BIP

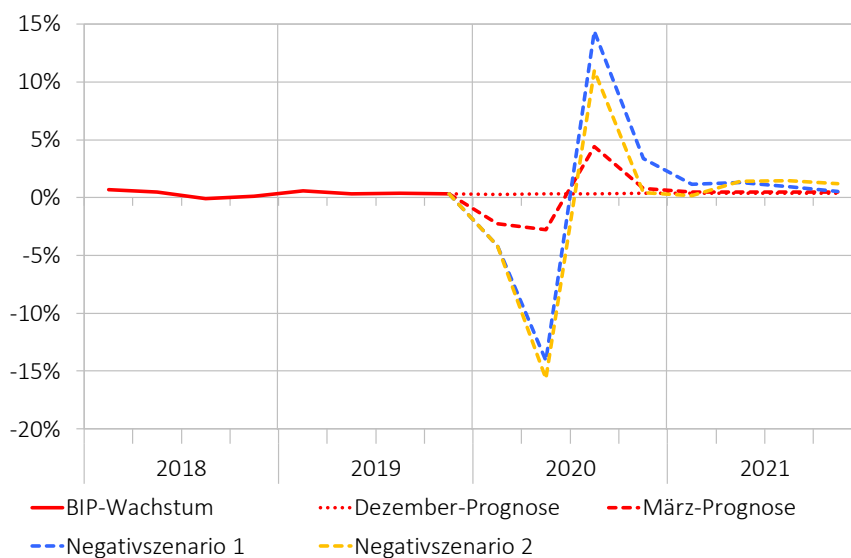
In Milliarden Franken, real, Sportevent-bereinigt



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Abbildung 2: BIP-Wachstum

Real, Sportevent-bereinigt, gegenüber dem Vorquartal



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Tabelle 1: Prognose vom 19. März 2020 und Negativszenarien

	2018	2019	März-Prognose		Negativszenario 1		Negativszenario 2	
			2020	2021	2020	2021	2020	2021
BIP-Wachstum in % *	2,3	1,4	-1,5	3,3	-7,1	8,3	-10,4	3,4
Arbeitslosenquote in %	2,5	2,3	2,8	3,0	4,0	3,7	4,5	6,0
Wertschöpfungsverlust **	-	-	24	10	65	24	88	83

* real, Sportevent-bereinigt

** nominal, in Mrd. Franken, relativ zur Prognose von Dezember 2019

Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen